

Bernd Hillringhaus

Gottesdienst zur Einschulung „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ Psalm 31,9

Monolog

Monolog – Zugang durch ein Anspiel



Vorbemerkung

Der Vers „Du stellst meine Füße auf weiten Raum“ kann im Zusammenhang des ganzen Psalms gelesen werden. Psalm 31 ist in weiten Teilen ein Klagepsalm:

Den Psalm 31 betet ein Mensch, der sich in einer bedrohlichen Lage befand, die sich noch nicht ganz aufgelöst hat. Er fühlt sich allein, ohne Kraft, gefangen in einer schweren Krise, spürt seelische Not. Er fühlt sich verfolgt von seinen Feinden, die ihn verspotten und sogar nach seinem Leben trachten (V 14). Selbst seine Nächsten, Freunde und Freundinnen meiden ihn.

Er wendet sich in dieser Situation an Gott und beginnt, zu beten:

Errette mich, höre mir zu, hilf mir eilends, hilf mir, Gott! (V 2, 3)

Seine Bitte wird zu seinem Bekenntnis: Sei mir ein starker Fels. Sei mir eine feste Burg.

Du stellst meine Füße auf weiten Raum. Leite mich, führe mich, du bist meine Stärke.

Zum Lobpreis endet der Psalmbeter: Seid getrost und unverzagt alle, die ihr auf Gott baut.

Praktisch-kreative Vorbereitung

Aus Ton (Schulton) gestalten wir einen einfachen Krug.

Vers 13: Ich bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß

Wir lassen den Krug trocknen (ca. 8-10 Tage), lassen ihn aber nicht brennen.

(Wenn wir ihn mit etwas Wasser füllen wollen, müssen wir nach dem Trocknen des Kruges die Innenseite mit Holzleim bestreichen. Nach dem Trocknen (ca. 2 Stunden) ist der Krug auch wasserdicht.)

In der Monologszene kann der Schauspieler den Krug mit seinen eigenen Händen aus Verzweiflung zerbrechen.

(Das Wasser läuft vom Tisch auf die Erde. Der zerbrochene Krug als Symbol für die seelische Verfasstheit des Betenden, das tropfende Wasser als Symbol der Tränen.)



Foto: Bernd Hillringhaus

Bühnenbild und Material

Tisch, Stuhl, auf dem Tisch der Krug aus Ton.

Spielort gegebenenfalls etwas erhöht und gut sichtbar.

Ein Blatt Seidenpapier A3 und einen Stift (Bleistift, Kohlestift)

Der Spielende – Haltung und „Kostüm“

Einfache Kleidung, vielleicht etwas heruntergekommen.

Hemd offen, Frisur ungekämmt. Das Erscheinungsbild einfach und ungepflegt.

Die Szene

Rückwärts in Richtung Tisch bewegend schaut der Spieler emotional erschüttert zurück:

Das war furchtbar, das ist noch nicht zu Ende. Ich bin gefangen, seit Tagen. Ich bin ratlos.

(nimmt seine Hände vor sein Gesicht) Pause

Er zeigt mit der rechten Hand und ausgestrecktem Arm in die Richtung:

Sie haben mich bloßgestellt und jetzt verfolgen sie mich, sie wollen mich bedrängen.

Ich habe Angst.

geht ein/zwei Schritte weiter Richtung Tisch.... (Zitternd):

Ich habe keine Kraft mehr, ich will nicht mehr, das ist alles zu schwer.

Dreht sich in Richtung Gemeinde:

Was kann ich tun? Ich bin allein. Ich habe keine Hilfe.

Geht zum Stuhl und setzt sich. Stützt seinen Kopf in seine Hände, Schluchzt. Atmet kurz. Pause

Selbst meine Freunde und Freundinnen meiden mich. Auch sie habe ich verloren.

Pause

Er umschließt mit seinen Händen den Krug, neigt seinen Kopf, und zerdrückt den Krug in Scherben.

Es ist alles zerstört. Ich sehe keinen Ausweg. Ich habe keine Kraft.

Er legt seinen Kopf auf die Tischfläche, seine Arme verschränken sich über dem Kopf.

Ich habe nur Dich, *Pause*

Gott, *Pause*

hilf mir. *Pause*

Sei meine Stärke. *Pause*

Gebe mir Kraft. *Längere Pause. Hebt langsam seinen Kopf:*

Ich weiß, dass jetzt etwas Neues beginnt.

Ich will mich Dir zuwenden. *Streckt langsam die Arme in den Himmel.*

Mit Dir werde ich das Schwere überwinden.

Senkt die Arme nach unten und legt seine Hände verschränkt auf seine Brust:

und spricht sich zu:

Ich will Neues wagen, weiter gehen.

Wie ein Gebet:

Gott, mache mich bereit, stelle mich auf.

Öffne mir die Weite.

Mache mir Mut für das Neue.

Amen

Ich bin bereit. Ich vertraue dir, Gott. Du bist mir nah und stärkst mich in meiner Not,
dabei steht er auf, schreibt den Satz und liest dabei die Worte laut vor:

Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

In deine Hände lege ich mein Denken und Fühlen.

Du bist bei mir. Du erlöst, du treuer Gott.

Zum Publikum gerichtet:

Seid getrost und unverzagt, ihr alle! Die ihr Gott vertraut.

*Er schiebt **langsam** die Scherben des zerbrochenen Kruges zusammen.*

*Er faltet **langsam** das große Blatt und trennt es **langsam** in zwei Teile.*

Die eine Hälfte legt er vorsichtig über die Scherben, die andere Hälfte nimmt er mit.

*Er verlässt die Spielfläche langsam, schaut noch mal auf den Tisch mit dem zerbrochenen Krug,
schaut auf die Blatthälfte und sagt laut:*

Diese Worte werde ich jetzt einpflanzen in mein Herz,

hält das Blatt dabei an sein Herz und geht.

Möglicher Anschluss:

1. Interview
2. Übergang zum Samenpapier

1. Interview/Gespräch mit den Kindern:

Evtl. Mikrofon bereithalten

Liturg:in:

Dieser Mann hat in den letzten Monaten Trauriges erlebt. Er war erschüttert, hatte Angst, seine Seele war belastet. Im Gebet hat er Gott gesucht. Er vertraute auf Gott und konnte so Neues beginnen.

Was hat Euch berührt?

Direkte Ansprache an einige aus der Gemeinde, die Handzeichen, mit Mikrofon. Die Antwort wird kurz in ähnlichen Worten als Resonanz wiedergegeben.

Ihr steht auch vor einem neuen Lebensabschnitt.
Und in den letzten Monaten habt auch Ihr Trauriges erlebt.
Vielleicht nicht so Trauriges, wie der Psalmbeter, aber vielleicht doch auch etwas Trauriges.
Und nun seid Ihr eingeladen zu einem neuen Lebensabschnitt. Die Schulzeit beginnt.
Wie fühlt Ihr Euch dabei? Wer mag dazu etwas sagen?

Den Psalmbeter hat das Vertrauen auf Gott wieder stark gemacht.
Er war bereit für Neues in seinem Leben.
Die nun beginnende Schulzeit ist für euch alle neu. Auch für eure Eltern!
Wie wird diese neue Zeit? Was kommt da auf Dich zu?
Was macht Dich stark und furchtlos für diese neue Zeit?
Es wird sich viel durch die Schule verändern. Du wirst neue Menschen kennenlernen.
Du wirst viel Zeit in der Schule verbringen und bekommst neue Aufgaben.
Vieles wird sehr schön sein, manches wird aber vielleicht auch schwer.
Was macht Dich dazu stark und hoffnungsvoll?

In allem begleitet dich Gott. Gott stellt deine Füße auf weiten Raum.
Du darfst mutig die neuen Schritte gehen.
Du gehst sie nicht allein – du gehst sie mit deinen Klassenkamerad:innen.
Und Gott geht mit!
Dafür bekommst du gleich einen Segen.

2. Samenpapier:

Ihr habt alle ein Blatt Papier geschenkt bekommen, das Samenblatt.
Der Psalmbeter schrieb einen Hoffnungssatz auf sein Blatt und nahm es mit auf seinen Weg zu etwas Neuem in seinem Leben.
Wie sagte er: Ich will dieses Gebet in mein Herz pflanzen.
Malt ein Hoffnungszeichen auf euer Samenblatt und pflanzt das Blatt zu Hause in einen Topf mit Erde. Vielleicht werden kleine Blümchen daraus wachsen, ein Zeichen für das Schöne Neue, ein Wegbegleiter für diese neue Zeit, die nun anbricht.
Und ihr bekommt noch etwas mit auf den Weg: Den Segen Gottes.
Denn Gott stellt deine Füße auf weiten Raum.